

Claire Keegan: „Reichlich spät“

## Illusionen von Liebe

Von Stephanie von Oppen

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 27.06.2024

**Ein in die Jahre gekommener Mann lernt in dieser Erzählung eine Frau kennen, die Licht in sein tristes Leben bringt. Sie ist sogar bereit, ihn zu heiraten. Ein kostbarer Ring wird für sie umgearbeitet. Doch dann holen ihn Kindheitsmuster ein.**

Die Irin Claire Keegan ist eine Künstlerin der stillen Beobachtung. Erst kürzlich hat der Steidl Verlag, der die Autorin seit 2004 im Programm hat, ihr vielfach preisgekröntes Buch „Das dritte Licht“ neu herausgebracht. Diese Geschichte wird auf das Feinsinnigste aus der Perspektive eines Kindes erzählt. Nun also „Reichlich spät“, ein in Leinen gebundenes, liebevoll gestaltetes dünnes Bändchen mit einer Erzählung, die es in sich hat.

Der schon etwas in die Jahre gekommene Cathal bleibt an einem warmen Julitag unnötig lange in seinem Büro hängen. Begegnungen mit seinem Chef oder einer Mitarbeiterin bereiten ihm eher Unbehagen. Lieber widmet sich Cathal anspruchslosen Arbeiten und grübelt über sein Unglück nach.

Ihm ist die Partnerin abhandengekommen. Die Halbfranzösin Sabine trug gerne weiße Hosenanzüge und bunte Ketten, schielte ein bisschen und konnte wunderbar kochen. Das und ihr Frohsinn hatte Licht in seinen grauen Junggesellenalltag mit Fertiggerichten aus der Mikrowelle und Fernsehenden gebracht.

### Der Schatten des Vaters

Wenn da nur nicht der geizige und frauenverachtende Vater über ihm geschwebt hätte: Sechs Euro für ein paar Kirschen zum Kuchenbacken? Ein Ärgernis. Den zukünftigen Ehering für über hundert Euro anpassen, Retour ausgeschlossen – eigentlich unzumutbar. Dabei durchschaut er sein pathologisches Muster: „Hältst Du mich für einen Dukatenesel?“ hatte er gesagt - und sofort gespürt, wie der lange Schatten des Vaters auf ihn fiel.“ Er schafft es aber nicht, aus der Enge seiner elterlichen Prägung auszubrechen.

Und dann bringt Sabine auch noch mehr als nur einen Koffer in seine Wohnung mit. Großzügigkeit, Respekt, Toleranz gegenüber einer Frau, die er doch lieben sollte, das fällt ihm schwer. Was Liebe und Beziehung bedeutet, darüber hegt er also allenfalls Illusionen.

Claire Keegan

Aus dem Englischen  
von Hans-Christian Oeser

### Reichlich spät

Steidl, Göttingen 2024

60 Seiten

16 Euro

Sabine entlarvt ihn als Frauenhasser. Widerwillig übt er sich in Einsicht.

### **Kunst der Auslassung**

Claire Keegan beherrscht auf das Raffinierteste die Kunst der Auslassung. So kann sie auf nur 60 Seiten das Universum einer Beziehung entwickeln, das das Zeug für einen dicken Roman hätte. Es braucht nur einige Andeutungen, Beschreibungen und kurze prägnante Dialoge, um einen tiefen Einblick in die Dynamik einer misslungenen Beziehung zu bekommen und das Wesen, und ja, auch die Not eines Mannes zu erfassen, der sich nie von seinem Vater gelöst hat, nie erwachsen geworden ist. Der eine Chance bekommt, aber am Ende doch wieder in seinem einsamen Hass auf Frauen stecken bleibt und sie als „Fotzen“ beschimpft.

### **Strukturen, die bis heute nicht verschwunden sind**

Indem Keegan einen Mann schildert, der gemäß der Geschlechterklischees der 50er Jahre funktioniert, entlarvt sie Strukturen, die auch in der heutigen irischen Gesellschaft noch nicht verschwunden sind. Vielleicht einen Tick zu klischeehaft, steht Sabine für eine selbstbewusste Frau der Gegenwart, die ihre Position zu verteidigen weiß und die Hochzeit kurzerhand absagt - „reichlich spät“ allerdings.

Auf den Kosten für das ausgefallene Fest bleibt Cathal allein sitzen und lässt an jenem Julitag, der eigentlich der Hochzeitstag werden sollte, einsam einen Sektkorken knallen. Dazu flimmert ein Netflix-Film über die Hochzeit von Prinz Charles und Lady Di über den Bildschirm... Ein seltsames „zu viel“ in einer Geschichte, deren ansonsten unwiderstehlicher Sog in ihrer Knappheit liegt.